

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 36

Artikel: Glücklicherweise
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

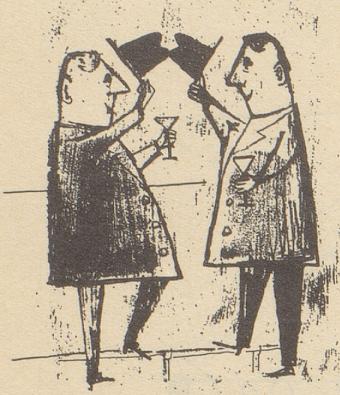
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Anekdoten-Cocktail

«Wenn du wütend bist», sagte Mark Twain, «so zähl bis hundert, bevor du sprichst. Und wenn der andere stärker ist, so zähl bis tausend!»

*

Der Klient war unleugbar umfangreich. Als er eintrat, zitterte der Boden. Er verlangte, der Advokat solle eine Klage gegen einen Nachbarn einbringen. Wegen Ehrenbeleidigung.

«Warum?» fragt der Anwalt. «Was hat er denn von Ihnen gesagt?» «Er hat gesagt, ich sei ein Rhinoceros.»

«Und wann hat er das gesagt?» «Das wird so zwei Jahre her sein.» «Und wann haben Sie erfahren, daß er es gesagt hat?»

«Am nächsten Tag.»

«Ja», meint der Anwalt, «warum haben Sie denn zwei Jahre gewartet?»

«Das will ich Ihnen sagen, Mister. Vorige Woche bin ich im Zirkus Ringling gewesen, und da habe ich zum ersten Mal ein Rhinoceros gesehen.»

*

Tristan Bernard arbeitete viel, aber ungern. So sagte er zu dem Dienstmädchen:

«Elisa, wecken Sie mich morgen um sieben. Wenn ich um acht noch nicht aufgestanden bin, so lassen Sie mich bis mittag in Ruhe!»

*

Ein Abstinenzler kommt in ein Wirtshaus in den schottischen Bergen. Man bietet ihm Whisky an,

aber er verlangt Wasser. Dann meint er, vielleicht habe er das zu brüsk gesagt, und so setzt er hinzu: «Tut mir leid, daß Sie jetzt eigens für mich Wasser holen müssen!» «Ach, das macht nichts», sagt der Wirt. «Wir haben immer einen Eimer Wasser draußen. Wenn's brennen sollte!»

*

Eines Nachts ging ein Neger durch die 42. Straße in New York; in jeder Hand trug er einen schweren Handkoffer. Plötzlich nimmt eine Hand ihm den einen Koffer ab, und eine freundliche Stimme sagt: «Recht schwer, Bruder! Geben Sie ihn mir doch. Ich habe den selben Weg.»

Der Neger lehnte ab, aber schließlich ließ er sich doch von dem jungen Weißen helfen, sie gingen ein Stück miteinander und plauderten wie alte Freunde.

«Und das», sagte Booker Washington, einer der hervorragendsten Vertreter seiner Rasse, «war das erste Mal, daß ich mit Theodor Roosevelt zusammengekommen bin.»

*

Der Pfarrer ist in den Ferien, und ein Ersatzmann vertritt ihn. Nachher fragt man den Küster, wie es denn gewesen sei, und er erwidert: «Erstens hat er die Predigt gelesen, zweitens hat er sie schlecht gelesen, und drittens war sie nicht wert, überhaupt gelesen zu werden.»

*

König Eduard VII. speiste bei einem befreundeten Lord. Nach Tisch, als er eine Zigarette nehmen wollte, drängte sich ein Parvenu an ihn heran und bot ihm seine Zigaretten an.

«Nehmen Sie eine von denen, Majestät. Sie sind viel besser!»

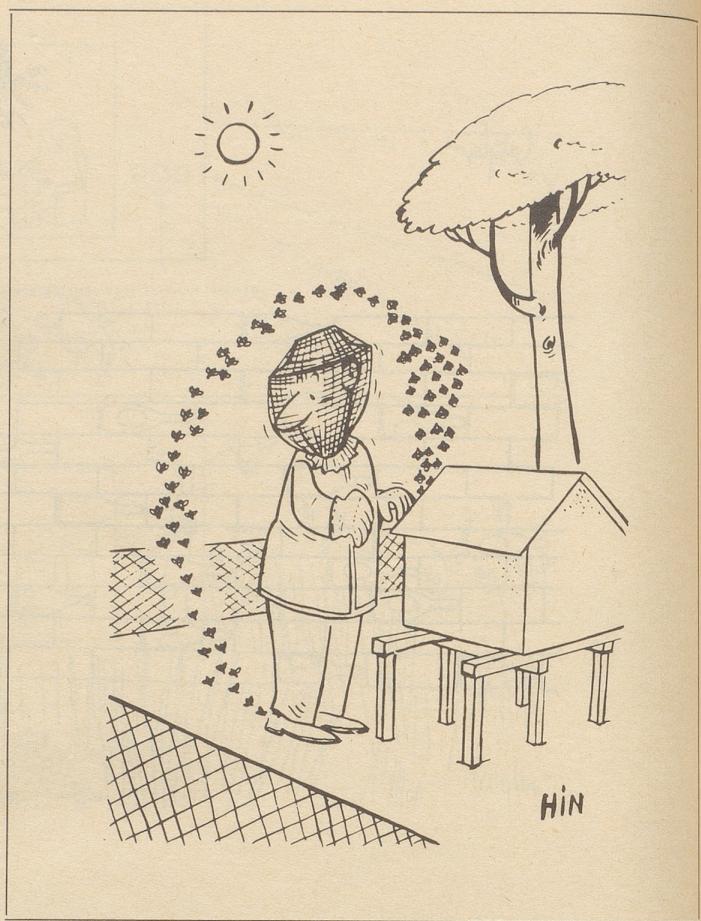
Da erwiderte der König kühl: «Wenn das Essen meines Freundes gut genug für mich ist, werden es auch seine Zigaretten sein.»

*

Ein Theaterdirektor, der nicht für sehr reinlich galt, sagte zu dem Lustspielautor Georges Feydeau: «Ich versichere dir, daß ich jeden Tag ein Bad nehme.»

«Ja», meinte Feydeau, «dann solltest du aber manchmal das Wasser wechseln.» Mitgeteilt von n. o. s.

**Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!**



AB- UND ZUFÄLLE

Wir neigen dazu, auf den Lorbeeren der Vorfahren auszuruhen und riechen nicht, wie ein Teil dieser Lorbeeren langsam faul wird.

•

Die kitschigsten Stimmungen produziert der Himmel selber (vorwiegend abends). Aber er hat genug Geschmack, sie jeweilen nach einer Viertelstunde wieder zu zerblasen ...

•

Wäre es in einer Zeit, die alles erforscht, zerlegt und entzaubert nicht ganz besonders die Aufgabe der Dichter, Klarheit und Wohlklang zu schaffen?

•

Banaler Tip: Wie wird man am leichtesten der Unordnung Meister? Indem man gar keine entstehen läßt ...

Die seltsamsten Sehenswürdigkeiten sind die Herden von Touristen, die heute allenthalben an den Sehenswürdigkeiten vorbeigeschleust werden.

Boris

Glücklicherweise

Vogelmist ist – was nach Angaben eines deutschen Autowerkes nur jeder zehnte Automobilist weiß – insofern schädlich für den Autolack, als bleiche Stellen im Lack entstehen, wenn der Unrat nicht sofort beseitigt wird.

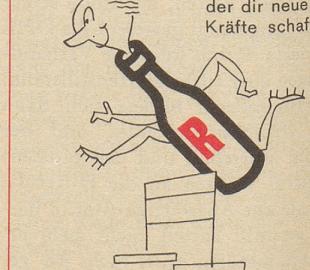
Ein Glück für den Autolack, daß es sich bei dem gegenseitigen Sich-den-Vogel-Zeigen der Automobilisten um Trockenübungen handelt!

Sommerliche Redensart

«Hütt tunkts mi wider en Bächer Pier wärmer als geschter.» AC

RESANO

heißt der Traubensaft, der dir neue Kräfte schafft.



Bezugsquellen durch Brauerei Uster